

X060/701

NATIONAL
QUALIFICATIONS
2011

THURSDAY, 19 MAY
1.00 PM – 2.30 PM

GERMAN
ADVANCED HIGHER
Reading and Translation

50 marks are allocated to this paper, 30 for comprehension questions and 20 for translation into English. The value attached to each question is shown after each question.

You may use a German dictionary.



Read carefully the following article, and answer **in English** the questions which follow.

In this article the author looks at the relationship between Germans living in Switzerland and their hosts.

Was ist die Schweiz? Viele Deutsche verbinden mit dem Alpenland schneebedeckte Berge und sattgrüne Almwiesen, leckere Schokolade und herzhaften Käse.

Für Andere ist die Schweiz ein neues Zuhause. Ulrich Thielemann lebt gern in der Schweiz. Er wohnt in St. Gallen. Zum Bodensee ist es nicht weit und auch die Berge liegen fast vor der Haustür. Der Deutsche fühlt sich wohl hier. Aber verwurzelt sei er nicht hier, sagt er. Wie so viele seiner Landsleute ist er wegen der Arbeit gekommen. „Ich bin aus rein wirtschaftlichen Gründen in die Schweiz ausgewandert“ sagte Thielemann. „In Deutschland muss man ja für immer weniger Geld immer mehr arbeiten. Man hat ja in Deutschland keine Sicherheit mehr.“

Rund 300 000 Deutsche leben in der Schweiz. Doch je mehr es werden, desto weniger werden sie in der neuen Heimat geliebt. Allein im vergangenen Jahr kamen über 30 000 an, vor allem wegen der hohen Löhne und der niedrigen Steuern. Fast alle lassen sich in der deutschsprachigen Schweiz nieder, vor allem in den Großstädten, viele als Professoren, Ärzte oder alleinige Geschäftsführer. An der Universität Zürich dozieren neben 238 schweizer Professoren 163 deutsche. Die Deutschen sind in der Schweiz die am schnellsten wachsende Ausländergruppe.

Vor 150 Jahren ist das Waisenmädchen Heidi aus der Schweiz nach Frankfurt am Main ausgewandert, um dort die gelähmte Klara zu pflegen. Damals gehörte die Schweiz zu den ärmsten Ländern Europas. Seit dem Abschluss eines Freizügigkeitsabkommens mit der EU im Jahr 2002 haben zehntausende Deutsche den umgekehrten Weg angetreten und sich in der Schweiz angesiedelt. Sie sind aber weniger beliebt

als sie selbst glauben—abwertende Ausdrücke für Deutsche hört man öfters auf der Straße. Vor wenigen Monaten konstatierte die Kommission gegen Rassismus, dass sich die „Gehässigkeiten“ gegen Deutsche häuften. Vor allem im Internet würden stereotype Bilder und Klischees verbreitet. Auch die Zürcher Sonntagszeitung titelte „Es wird eng im Paradies“.

Einem Zusammenprall der Kulturen diesseits und jenseits des Rheins will Eleonore Wettstein entgegenwirken. Sie führt kostenlos spezielle Informationsveranstaltungen für deutsche Zuwanderer durch. Da sollen die Deutschen lernen, wie man sich in der Schweiz besser benimmt. „Wir schauen, dass sie nicht in alle Fettnäpchen treten, die der schweizerische Alltag so parat hält“, erklärt sie. „Man sagt nicht: ‚Ich kriege die Unterlagen morgen um neun Uhr auf dem Tisch‘. Sondern: ‚Ist es Ihnen vielleicht möglich, mir morgen gegen neun Uhr die Unterlagen vorbeizubringen?‘“

Natürlich ist die Sprache auch eine Barriere. Es gibt zwar Kurse für Schweizerdeutsch. Trotzdem bräuchten Deutsche den schwierigen Dialekt nicht zu lernen, tröstet Wettstein, aber verstehen sollten sie ihn schon.

Der Deutsche kann es den Schweizern im übrigen schwerlich recht machen. Mit seinem korrekten Hochdeutsch wirkt er anmaßend. Wenn er sich im kehligen Dialekt versucht oder gar an jedes zweite deutsche Wort die schweizerische Verkleinerung-*li* anhängt, fühlt sich der Schweizer nicht ernst genommen.

Auch Matthias Weigl will den deutschen Immigranten helfen. Er ist vor fünf Jahren

aus Hamburg in die Schweiz gekommen und hat neulich den „Verein Deutsche in der Schweiz“ gegründet. Weigl hilft gerne mit praktischen Problemen: Wie melde ich
95 mein Auto um? Welche Krankenversicherung ist für mich am günstigsten? In welchem Land muss ich bei doppeltem Wohnsitz Steuer bezahlen?

100 „Der Deutsche hilft sich selbst nicht“, meint Weigl. „Der Deutsche ist kritisch. Der Schweizer ist neutral. Der Deutsche ist ein schwieriger Hund, er will immer alles genau wissen. Der Schweizer regt
105 sich aber nicht auf, weil er keinen Streit will.“

Susanne Schmutte, Eventmanger der Schweizer Zigarrenfabrik Villigar, sagt:
110 „Ich akzeptiere die Schweizer, wie sie sind und bin eben doch Deutsche. Ich trage mein Herz auf der Zunge. Das mögen die Schweizer nicht unbedingt. Aber ich gewöhne mich daran, mein Ziel dreimal zu umkreisen, bevor ich sage, was
115 ich will“. „Es gibt einen Misstrauensvorschuss gegen den Deutschen. Am Anfang hatte ich Hemmungen, in der Straßenbahn zu telefonieren. Ich fühlte mich sofort
120 beobachtet“, erinnert sich Schmutte. Doch nach Deutschland zurück will sie

nicht mehr.

Die Stuttgarterin Christiane Binder, Journalistin in Zürich, ist gegenüber ihren Landsleuten recht kritisch: „Viele
125 Deutsche sind einfach taktlos. Sie merken nicht, dass sie hier im Ausland sind. Sie sind laut und lärmig, wie man hier sagt. Viele halten die Schweizer für verschlagene Hinterwälder. Sie sind
130 misstrauisch und—kein Wunder—ernten deshalb auch Misstrauen.“

Mit den Schweizern hat Binder immer angenehme Erfahrungen gemacht. Allerdings schaut sie Fußballspiele der
135 deutschen Nationalmannschaft nie zusammen mit Schweizern an: „Die freuen sich, ja wenn die Deutschen verlieren.“

Immerhin hat sie durchaus
140 Verständnis für die antideutschen Ressentiments der Schweizer. In Zürich ist bald jeder Zehnte ein Deutscher. 21 Prozent der Einwohner sind
145 Ausländer. Vor der Integrationsleistung der Schweizer hat Binder großen Respekt. Im übrigen meint sie: „Wenn man die Leute nicht kennt, steckt man sie schnell in Schubladen. Das gilt auch für
150 die Bayern in Berlin und die Berliner in Bayern.“

QUESTIONS

Marks

- | | | |
|----|---|------|
| 1. | What is the common perception Germans have of Switzerland? | 2 |
| 2. | (a) Why do some Germans choose to live in Switzerland? | 2 |
| | (b) What difficulties do they encounter? | 3 |
| 3. | (a) How does Eleonore Wettstein try to help the situation? | 4 |
| | (b) How does language make the situation worse? | 2 |
| 4. | What assistance does Matthias Weigl offer? | 2 |
| 5. | According to Weigl, what differences are there in character between the Germans and the Swiss? | 3 |
| 6. | (a) According to Christiane Binder how do the Germans tend to behave in Switzerland? | 3 |
| | (b) Binder fully understands the attitude of the Swiss towards the Germans. How does she illustrate this? | 2 |
| 7. | Now consider the article as a whole. What is the author's view of the relationship between the Swiss and the Germans living in Switzerland? | 7 |
| 8. | Translate into English:
Ich akzeptiere . . . nicht mehr. (lines 109–122) | 20 |
| | | (50) |

[END OF QUESTION PAPER]

[OPEN OUT]

[BLANK PAGE]

X060/702

NATIONAL
QUALIFICATIONS
2011

THURSDAY, 19 MAY
2.50 PM – 4.10 PM

GERMAN
ADVANCED HIGHER
Listening and Discursive Writing

There are two sections in this paper. You should spend approximately 30 minutes on Section I and 50 minutes on Section II.

Section I: 30 marks are allocated to this section.

Section II: 40 marks are allocated to this section.

You may use a German dictionary.

**You will have 2 minutes to study the questions before hearing the recording for Section I.
During this time you should study the questions for both Part A and Part B.**



Section I—Listening

Part A

Listen carefully to the following news broadcast about the integration of Turkish immigrants in Germany, and then answer **in English** the questions which follow.

You will hear the passage twice with an interval of one minute between the playings. There will then be a further interval of three minutes before you hear Part B. You may make notes at any time.

Questions	Marks
1. What conclusion about the integration of Turkish immigrants did the study reach?	1
2. (a) What is the main reason for the findings of the study?	1
(b) Why is the figure 30% mentioned?	1
(c) What percentage of German Turks achieve the <i>Abitur</i> ?	1
3. What shows that the situation in the employment market is no better?	3
4. (a) What was Federal Chancellor Angela Merkel's initial reaction to the results of the study?	1
(b) What does the German Government wish to achieve by 2012?	2
	(10)

Part B

Anne and Stefan are German Language Assistants working in Scotland. In the following conversation, they discuss the integration of Turkish immigrants in Germany. Listen carefully to their conversation and then answer **in English** the questions which follow.

You will hear the conversation twice with an interval of one minute between the playings. You may make notes at any time.

Questions	Marks
1. What is Stefan's opinion of the results of the study and why?	2
2. (a) According to Anne, when did the first Turkish <i>Gastarbeiter</i> come to Germany?	1
(b) What question does this cause Anne to ask herself?	1
3. (a) Angela Merkel stated that education is the key to better integration. Why does Stefan find this interesting?	2
(b) What does he think people in Germany have been used to for too long?	2
4. (a) What other reason does Anne give for many Turkish children's poor knowledge of German?	2
(b) What examples of this does she give?	2
(c) What does she consider essential for better integration?	2
5. According to Stefan, why were many of the first generation of Turkish immigrants not able to help their children learn German?	1
6. Why does Anne consider the many Turks who have achieved professional success in Germany to be important?	1
7. (a) According to Stefan, what significant progress has been made?	2
(b) What does he say about the integration process?	2
	(20)
(Total = 30 marks)	

[Turn over for Section II—Discursive Writing]

Section II—Discursive Writing

Write an essay **in German** of about 250–300 words on **one** of the following topics.

1. Heutzutage haben fast alle eine Kreditkarte. Können Sie sich eine Gesellschaft ohne Geldscheine und Münzen vorstellen?
2. Ein unabhängiges Schottland. Sind Sie dafür oder dagegen?
3. Gentechnologie ist ein umstrittenes Thema. Was halten Sie davon?
4. Immer wieder wird über Gleichberechtigung im Beruf gesprochen. Warum gibt es dann aber so wenige Frauen in Machtpositionen?
5. Es beteiligen sich viele Länder an Klimakonferenzen, aber die Politik kann das Problem des Klimawandels nie lösen. Wie stehen Sie dazu?

(40 marks)

[END OF QUESTION PAPER]

X060/703

NATIONAL
QUALIFICATIONS
2011

THURSDAY, 19 MAY
2.50 PM – 4.10 PM

GERMAN
ADVANCED HIGHER
Listening Transcript

This paper must not be seen by any candidate.

The material overleaf is provided for use in an emergency only (eg the recording or equipment proving faulty) or where permission has been given in advance by SQA for the material to be read to candidates with additional support needs. The material must be read exactly as printed.



Instruction to reader:

Candidates have two minutes to study the questions for Part A and Part B.

Part A

The passage below should be read in approximately 1 minute and 30 seconds. On completion of the first reading, pause for one minute, then read the passage again.

There should then be a further pause of three minutes before reading Part B.

Where special arrangements have been agreed in advance to allow the reading of the material, it may be read by a male or female speaker.

Listen carefully to the following news broadcast about the integration of Turkish immigrants in Germany, and then answer **in English** the questions which follow.

You will hear the passage twice with an interval of one minute between the playings. There will then be a further interval of three minutes before you hear Part B. You may make notes at any time.

(m) Türken mit Abstand am schlechtesten integriert

or

(f)

Laut den Ergebnissen einer Studie sind türkische Einwanderer in Deutschland schlechter integriert als andere Zuwanderergruppen. Selbst für die zweite Zuwanderergeneration haben sich die Werte nur unwesentlich verbessert.

Hauptursache für das negative Abschneiden der Gruppe von 2,8 Millionen Menschen mit türkischen Wurzeln ist eine ungenügende oder teils gar nicht vorhandene Ausbildung. Zum Beispiel haben dreißig Prozent der Türken und Türkischstämmigen in Deutschland keinen Schulabschluss. Nur vierzehn Prozent haben Abitur, nicht einmal halb so viele wie in der deutschen Bevölkerung, und damit auch weniger als in den anderen Zuwanderergruppen.

Auch auf dem Arbeitsmarkt haben Menschen mit türkischem Migrationshintergrund den geringsten Erfolg aller Migranten: Sie sind häufig arbeitslos, die Hausfrauenquote ist hoch und viele sind abhängig von Sozialleistungen.

Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte, auch sie sei über die Ergebnisse der Studie zunächst erschrocken gewesen. Vor allem sei Bildung der Schlüssel zur verbesserten Integration. Deshalb sollen nach dem Willen der Bundesregierung die Kinder türkischer Zuwanderer bis 2012 das Bildungsniveau ihrer deutschen Altersgenossen erreicht haben.

Instruction to reader(s):

Part B

The dialogue below should be read in approximately 3 minutes and 30 seconds. On completion of the first reading, pause for one minute, then read the dialogue a second time.

Where special arrangements have been agreed in advance to allow the reading of the material, those sections marked **(m)** should be read by a male speaker and those marked **(f)** by a female speaker.

Anne and Stefan are German Language Assistants working in Scotland. In the following conversation, they discuss the integration of Turkish immigrants in Germany. Listen carefully to their conversation and then answer **in English** the questions which follow.

You will hear the conversation twice with an interval of one minute between the playings. You may make notes at any time.

- (f)** Was hältst du von den Ergebnissen dieser Studie? Sind sie wirklich so erschreckend?
- (m)** Also besorgniserregend sind sie schon, besonders wenn man bedenkt, dass die Türken unter den Ausländern die größte Gruppe darstellen. Ich glaube, etwa 2,8 Millionen Menschen in Deutschland stammen aus der Türkei.
- (f)** Aber ursprünglich sind die meisten von ihnen als so genannte Gastarbeiter gekommen. Das heißt, die Zuwanderung der Türken hat zur Zeit des deutschen Wirtschaftswunders, also in der Nachkriegszeit angefangen. Woran kann es liegen, dass die Deutschtürken etwa im Vergleich zu anderen Zuwanderergruppen immer noch so schlecht integriert sind?
- (m)** Tja, das ist eine sehr schwierige Frage. Sicherlich hat die schlechte Integration der Türken mehrere Ursachen, aber interessant finde ich, was Bundeskanzlerin Angela Merkel dazu gesagt hat: nämlich, dass Bildung der Schlüssel zu verbesserter Integration sei.
- (f)** Wieso?
- (m)** Weil die Integration von ausländischen und vor allem türkischen Schülern ein Bereich ist, in dem das deutsche Schulsystem Jahrzehnte lang kläglich versagt hat. Ich denke in dieser Hinsicht etwa an die fehlende sprachliche Förderung für Migrantenkinder an Schulen. Wir haben uns viel zu lange daran gewöhnt, dass wir Grundschulklassen haben, in denen die Mehrheit kein Deutsch versteht, geschweige denn spricht.
- (f)** Natürlich muss im Bildungsbereich mehr getan werden, wobei die Sprachförderung bei Kindern eigentlich bereits im Vorschulalter beginnen müsste. Andererseits sind die mangelhaften Deutschkenntnisse vieler türkischer Schüler sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass Türken in Deutschland oft in einer Umgebung aufwachsen, in der überwiegend Türkisch gesprochen wird.
- (m)** Wie meinst du das?

[Turn over

- (f) Es gibt zum Beispiel Familien, in denen man fast nur türkische Zeitungen liest und türkisches Fernsehen schaut. Mit der deutschen Sprache werden Kinder teilweise erst in der Schule konfrontiert. Also ich halte die Bereitschaft und Anstrengungen der Türken, die deutsche Sprache zu lernen, auch für von ausschlaggebender Bedeutung für die Integration. Es liegt ja nicht nur in der Verantwortung der Regierung und der Schulen, dass die türkischen Kinder Deutsch sprechen lernen.
- (m) Ja, aber wie gesagt sind viele Türken aus der ersten Zuwanderergeneration als so genannte Gastarbeiter nach Deutschland gekommen; das heißt als ungelernete oder gering qualifizierte Arbeiter mit sehr niedrigem Bildungsniveau. Sie sind weder in ihrer Heimat noch in Deutschland zur Schule gegangen, und wer die deutsche Sprache nicht spricht, weil er in Deutschland keine Schule besucht hat, kann es auch seinen Kindern nicht beibringen. Daraus ist eine Art Teufelskreis entstanden und deshalb bleibt für mich diese Frage der Sprachförderung die größte Herausforderung an Politik und Gesellschaft bei der Integration.
- (f) Ja, das stimmt. Also wenn Bildung der Schlüssel zu Integration ist, dann ist die Sprache der Schlüssel zu Bildung und Erfolg auf dem Arbeitsmarkt. Allerdings sollte man auch unterstreichen, dass zahlreiche erfolgreiche türkische oder türkisch stämmige Unternehmer, Mediziner, Schauspieler und Journalisten derzeit in der Bundesrepublik leben und Anderen als Vorbild dienen.
- (m) Und es sind auch erhebliche Fortschritte erzielt worden. Zum Beispiel ist der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Gesetzesveränderungen wesentlich einfacher geworden, als er früher war. Auch hat die Akzeptanz der kulturellen Vielfalt in unserer Gesellschaft zugenommen, was auf jeden Fall zu begrüßen ist. Ich glaube, Integration ist als ein fortlaufender Prozess ohne Ende zu verstehen, an dem ständig gearbeitet werden muss.

[END OF TRANSCRIPT]